

Nora Wicke

diary of an extremely hungry feminist person raised in leipzig schwankend in berlin.

MAI 0

Ich bin nicht die Erste die wütend geworden ist und ich werde auch nicht die Letzte sein.

MAI 1

Mindestens haltbar.

Oder aber auch:

Haltung bewahren.

MAI 2

Als ich lautstark einen Liedtext durch die Wohnung singe (BRUDER BRUDER JEDER

NENNT DICH BRUDER) ruft mein Kind mir zu

chill' mal Mama

ICH HABE DIE LETZTEN SIEBENUNDREISSIG JAHRE GECHILLT UND JETZT

WIRD SICH DAS ÄNDERN,

sage ich deutlich

in der Zimmertür stehend, beide Hände drücken in verschiedene Richtungen gegen den

weißlackierten Türrahmen.

MAI 3

Ich bin seit Tagen nicht krank nur krankgeschrieben.

Ich habe mich krankschreiben lassen, aber ich bin nicht krank, weiterhin nicht krank,

weiterhin Schwäche und: heute lieber hinter geschlossenen Fenstern bleiben

würde ich bevorzugen

oder aber als Mutter

kannst du dir das einfach nicht erlauben

und sowieso: gern möchte ich euch sehen. Gern möchte ich euch alle einmal wieder

sehen. Am liebsten aber, und so ist es doch, wenn ich alle Höflichkeitsfloskeln weglasse

sehe ich

dieser Tage

in aller Ruhe

Blätter

Baumrinde

oder durchs dann doch geöffnete Fenster

Windstöße

und sonst lieber nichts oder sonst lieber niemanden.

MAI 4

Ich sitze an der viel zu heißen Heizung mit Wolldecke und warmen Kartoffeln auf dem Teller und friere.

Ich hatte vergessen oder nicht mehr gewusst oder irgendwie nicht so drauf geachtet wie es sich anfühlt
dich sehen zu wollen und dich nicht sehen zu können.

MAI 5

Noch vor kurzem hatte ich regelmäßig fast unaushaltbare Kopfschmerzen während meiner Menstruation oder hatte Migräne, wenn meine Hormone in meinem Körper durchaus relevante Dinge taten, Migräne, die ich hingenommen habe, weil ich dachte es müsste so. Sie kamen mit dem Abitur und verließen mich nicht. Wahrscheinlich bin ich über die Jahre sogar vertraut mit ihnen geworden.

Besonders hilfreicher Satz (wirklich oft gehört): Ab den Wechseljahren wird's besser.

Sind Schmerzen also einfach da um jahrezeitlang ausgehalten zu werden? Ernsthaft?

Als ich anfang darüber zu sprechen, haben mir nahestehende Personen mich gefragt: wie schon wieder ein Monat rum? Oder wie kann es sein, dass du schon wieder deine Periode hast? Dabei ist es einfach Monat für Monat so, dass es eine durch Schmerzen und/oder Überkeit geprägte Zeit ist und ja nicht mein Zyklus hat sich verändert sondern

ich habe aufgehört so zu tun als wäre nichts.

Oder als könnte ich entspannt darüber hinweg lächeln und einfach aufgerichtet immer weiterlaufen.

Ich habe mich entschieden mich mitzuteilen, nicht einfach aus Vergnügen oder weil ich eine besonders redselige Person wäre: nein, damit ich einschätzbar bin für meine Gegenüber, damit Menschen, mit denen ich mich verbunden fühle, damit ihr wisst wie es mir geht oder wollt ihr es vielleicht gar nicht wissen?

Ich habe mich entschieden einzuknicken.

Heute haben sich die Kopfschmerzen ausgedehnt auf extrem viele andere Tage egal ob Ostern oder Arbeitstage oder Putzeinsatztage oder Tage an denen der Kühlschrank wieder aufgefüllt werden muss.

Und überhaupt die immer größer werdende Frage: Wann ist eigentlich Schluss mit Verständnis?

Und: Wer hat Verständnis für dich?

Wer denkt zuerst: Hab dich nicht so. Augen zu und durch. Oder: nimm's sportlich.

Ich kann euch beruhigen: vermutlich habe ich zwischenzeitlich diese bescheuerten Sätze schon mehrmals aus meinem Kopf wieder hinausgeworfen. Aber wie es so ihre Art ist, sind sie total hartnäckig.

Wann merkt ihr, dass eure Ratschläge ins Leere laufen?
weil

- a. hab ich schon probiert (hat geholfen/hat nicht geholfen/hat für eine bestimmte Zeit geholfen) oder
 - b. kann ich überhaupt nichts mit anfangen oder
 - c. wird mir übel davon oder
 - d. bin ich noch nicht dazu bereit
- Ich bedanke mich trotzdem. Ich weiß um die guten Absichten.

Ich sage: niemand will Mitleid, aber viele haben Mitleid. Hier hakt das Ding mit Angebot und Nachfrage.
Wie so einiges:
aus dem Gleichgewicht gerät.

MAI 6

Vielleicht ist es sogar irgendwie amüsant,
dass Personen die durchhängen oder rumhängen oder weiterhin fallen
oder depressiv verstimmt oder phasenweise deprimiert sind oder waren oder
Depressionen haben oder hatten
alle wissen, dass Sport oder Bewegung oder mindestens Spazierengehen –
aber wenn du da so liegst oder wenn ich da so liege
keine Lust
oder ich weiß nicht
oder lieber morgen
oder keine Kraft
oder lieber nochmal die Decke über den Kopf
oder jetzt noch nicht, aber später bestimmt.
Das sind chronische Schmerzen.
Das ist chronischer Hunger.
Das sind chronisch unkalkulierbare Gefühlswelten.
Da ist alles offen und kein Schutz.
Da sind Tränen an der heißen Heizung unter der Wolldecke, nur Tränen und ja
auch Lustlosigkeit und Trägheit oder sag doch Faulheit oder sag doch, als Mutter kannst
du das vielleicht maximal fünf Minuten lang durchziehen und dann musst du doch wieder
einkaufen gehen.

MAI 7

NON BINARY

MAI 8

& nach dem Aufstehen Kaffee und Thymian verwechselt
der Schmerzmittelverbrauch steigt mit den Ansprüchen, dem Festhalten, dem Irrglauben
an Parolen, die mich zugrunde richten (eine gute Mutter ist / eine richtige Frau hat
(Beziehungskompetenz) / wenn du es nicht tust, tuts niemand)
die Ausgaben für Schmerzmittel sind statistisch höher
wenn du eine Frau bist.
Ich werfe nichts mehr in die Waagschale, weil sich sowieso nichts aufwiegen lässt.
Bei der Beratungsstelle wird mir geraten mich bei den diversen Besprechungen nicht
mehr für offene Aufgaben zu melden.
Wenn es mir schwerfällt sollte ich mich auf meine Hände setzen.
Nicht mehr melden.
Aktuell: still halten.
Ich frage mich was passiert, wenn alle gleichzeitig zu der gleichen Beraterin gehen
würden.
Unc: was soll das nur für Kaffee werden oder was soll das nur für ein Tag sein,
wenn irgendwelche abgespeicherten Abläufe durcheinandergeraten.

Ich kann es nicht leiden wenn Verantwortungsbewusste innere Stimmen mich daran erinnern dass Dehn- oder Streck- oder was weiß ich für Übungen ja Yoga, ja Yoga immerzu, vielleicht gerade in diesem Moment das Richtige für mich wären wenn ich mich selbst daran erinnere dass Sonne oder zumindest das Herumlaufen an frischer Luft dass es in meiner Hand liegt.

MAI 9

ich ertrage diesen Job
ich ertrage diesen Job nicht
ich ertrage diesen Job nicht länger
ich ertrage diesen Job keinen Tag länger
oder aber
ich möchte

keinen Grund sagen wollen für
heute nicht aufstehen zu wollen
keine Gründe aufzählen zu müssen
warum
ich nicht mehr durchhalten oder aushalten oder mithalten oder mich angemessen verhalten
kann

hast du dir das nicht vorher überlegen können oder gewusst, dass du in diesem Job mit diesen Rahmenbedingungen nicht bestehen wirst?
Hast du es denn überhaupt lange genug versucht?
Es fallen immerzu Phrasen aus mir heraus
Aufgeben wäre keine Option
oder
mein Durchhaltevermögen rettet mich durch die ganze Woche
oder
ich war schon in der Schule im Ausdauersport schneller als
stärker als
oder eben einfach
einen langen Atem zu haben
mich nicht umwerten zu lassen, zumindest nicht zu schnell
oder das Schwäche zulassen unbedingt zu vermeiden ist.

MAI 10

ich fühle mich
gar nicht.

MAI 11

Ich lasse mich ab jetzt durchschauen.
Ich lasse ab jetzt zu dass du alles von mir sehen kannst.
Ich lasse ab jetzt zu dass ich nicht mehr den Großteil meiner eigenen Identität hinter einer anderen ausgedachten Identität verberge.
Ich lasse dich ein.
In mich.

Oder mich ein. Auf dich.

Ich hatte vergessen oder es nicht mehr gewusst oder aber auch einfach nicht so drauf geachtet

dass es mir eigentlich viel zu riskant ist
diese gut geschützten verbarrikadierten Türen
langsam vorsichtig und zurückhaltend
zu öffnen.

MAI 12

Es rasen Sätze in meinem Kopf
niemand passt auf dich auf außer

wenn du dich selbst nicht --- und hier können jetzt schwergewichtige Worte stehen wie
liebst/respektierst/wertschätzt/bemutterst was weiß ich – dann wird es auch niemand
anderes – verdammt nochmal daran glaube ich wirklich nicht, wie sollte ich denn sonst
dem Kreislauf entkommen, wenn diese entscheidenden Dinge sonst niemand tut?

Es gibt Aussagen, die halten viele Menschen für wahr, aber ES STIMMT GANZ
EINFACH SO NICHT.

Wenn du keine Frau bist dann bist du ein Mann oder wenn du kein Mann bist dann bist du
eine Frau. Nope.

Nichts mehr essen nach neunzehn Uhr dreißig kann für Personen wie mich bedrohlich
werden.

Immer den gleichen Tag-Nacht-Rhythmus aufrecht zu erhalten, mag zwar beruhigend
sein, macht mich aber nur immerzu abends müde, weil ich morgens viel zu früh und so
weiter.

Wenn dich niemand morgens weckt, musst du eben allein aufstehen, so einfach, alles klar.
Oder aber auch: selbst schuld an deiner Misere. Mach mal Yoga oder wenigstens an die
frische Luft.

MAI 13

Angenommen du schreibst ein Gedicht und niemand bekommt es mit.

Angenommen ich schreibe ein Gedicht und du bekommst es nicht mit.

Täglich werden bestimmt wieder und wieder und wieder Gedichte geschrieben und wir
haben nichts davon mitbekommen. Obwohl intensiv vernetzt und so weiter.

Angenommen ich küsse meine Freundin mitten auf dem Alexanderplatz und ein Typ
macht einen beschissenen Spruch und kommt viel zu nah.

Angenommen viele Menschen die gleichzeitig dort auch sind, bekommen davon nichts
mit so wie du auch nicht hingeschaut hast als: viel zu oft.

MAI 14

Ich weiß nicht warum ich mich eigentlich noch darüber wundere nicht aus dem Bett
gekommen zu sein oder viel zu oft wieder hineingefallen zu sein, mit Kopfschmerzen
oder ohne Kopfschmerzen, meistens aber ersteres obwohl ich schon nicht mehr weiß
was zuerst da gewesen ist, Überforderung oder Stress oder ein sehr hoher Anspruch oder
zweieundzwanzig Uhr noch Hunger oder ein aus dem Ruder geratener Tagesablauf oder
gab es erst Migräne oder doch erst das Migänetagebuch oder warum denke ich beim
Kotzen vor allem daran, dass alles raus soll, alles leer werden soll, alles überflüssige,
ÜBERFORDERNDE weg muss weg.

MAI 15

Druck weg.

Ich faunle wieder ins Bett.

ich kann so nicht arbeiten.

Ich rufe an und melde mich krank.

So einfach.

Ich sage nicht: Ich möchte nie wieder zurückkommen. Sondern: heute nicht. Morgen wieder, oder übermorgen. Ich sage Stunden reduzieren im nächsten Schuljahr, aber nicht: in Klassenzimmern passiert soviel Grausames wie ständig auf dem Alexanderplatz oder in der U-Bahn oder hinter geschlossenen Wohnzimmertüren. Ich sage hier: die Gewalt ist kaum mitanzusehen, wenn es überhaupt möglich ist sie zu Gesicht zu bekommen. Von A wie Angst bis Z wie zusammenzucken oder ausgrenzen oder von oben nach unten treten drohen abwerten, du kennst das alles, ich kenne das alles und in dieser Konzentration und Enge: überfüttert es mich und krieche soweit in mich hinein, so dass ich meine rechte Hand schützend vor mein linkes Herz lege.

Ich sage vor mich hin: es wäre auch nicht möglich ein Gedicht zu schreiben, bei einem Job, der zwar meinen Lebensunterhalt sichert, aber mich sonst vollkommen desillusioniert zurücklässt.

Irgendeine beschissene Stimme aus der Mitte der Gesellschaft sagt: den Erfolg, den du in deinem Leben hast, hast du dir selbst zu verdanken. Oder sagt: du kannst alles werden, du musst es nur wollen.

Eben kämpfen. Ein bisschen schneller sein, als andere, ein bisschen weniger Schlaf, ein bisschen zackiger der Schritt morgens an der Friedrichstraße, wenn ich mit zweihundertfünfzig anderen Menschen gleichzeitig umsteigen soll.

Aber es gibt Sätze, meine Liebe, die hast du oft gehört, aber sie sind trotzdem nicht wahr und was spricht, deiner Meinung nach, gegen Nagellack, der sich mit der Zeit selbst ablöst oder wer sagt, dass es nicht möglich wäre mich selbst weder als Frau noch als Mann zu definieren, sondern einfach als ich selbst, ich ich selbst sein will und vielmehr ich selbst sein will, als ich es jemals gewesen bin.

MAI 16

Ist doch ein schräger Gedanke, dass auch fünfzehn (!) Jahre nach Geburt meines Kindes ich aufgrund von – ja von was eigentlich – wahrscheinlich der Tatsache dass ich Brüste/ Vulva und das Kind einst in meinem Körper heranwuchs ich diejenige bin die (und das ist nur die Spitze des Eisbergs, der im Gegensatz zu manch anderen eher größer zu werden scheint) übermüdet

mir zahlreiche Informationen beim Elternabend zu Gemüte führe und das: immer wieder. FUCK!

MAI 17

Auf die Straße gehen für

equal rights
zu jeder Zeit und immer wieder aber gerade besonders oft.

MAI 18

Immer noch krankgeschrieben
erstaunlich ist ja
wie viele Gedanken überhaupt erst möglich werden
durch
diese
schöne
freie Zeit
und ohne Geldstress
& dazu noch:
Zeit für Selbstfürsorge
fürs Muttersein
mal auf einem engen Fußweg stehenbleiben und eilige Menschen vorbeilassen
Lächeln im überfüllten irgendwas
oder mit Oma durch den Park laufen
Kaffeetrinken mitten am Tag bei bestem Wetter, dreimal täglich.

Und: tippen tippen tippen tippen tippen ohne aufzuschauen.

MAI 19

Ich kann sagen: ich lass jetzt los. Ich kann es glauben. Vielleicht fühlen.
Aber in mir drin: alles fest, alles verkrampft, alles Druck.

MAI 20

Ich kann Stunden später sagen und lächeln: ich lass jetzt los.
für diesen Moment
fliegen diese vielen kleinen fiesen Ängste
zumindest – erste Station – aus dem Fenster
vielleicht kommen sie noch nicht so weit
oder bei der nächsten Gelegenheit gleich wieder zurück
aber
jetzt
ist alles was zählt.

MAI 21

Yogayoutube sagt: give yourself the permission to do absolutely nothing

MAI 22

Ich sage einfach, es wäre eine vage Annahme oder Vermutung oder eine leise Ahnung.
Ich dämpfe es ab, bevor ich überhaupt zum Punkt gekommen bin. Ich nehme schonmal
vorweg, dass es fast gar nicht so gemeint ist. & auch wenn ich innerlich sehr klar darüber
denke, will ich bloß nicht die sein, die andere vor den Kopf stößt.
Bin ich aber
bin ich aber, sehr selten nur, bin ich aber: herangewachsen.
(schließlich immerzu gerufen, laut, lauter, am lautesten KEIN GOTT KEIN STAAT
KEIN PATRIARCHAT)

Es ist ein Fortschritt, in der Tat, kein Rückschritt (wie einige es mir verkaufen wollen) oder aber früher hättest du nicht nie und nimmer.

Also, ich sage erstmal noch: vage Annahme. Diese: Wenn wir, also du und ich, in einer myso gynen Gesellschaft leben. Wenn das so ist und ich weiß dass es so ist. Ich muss meinen Vater hinzuziehen. Eigentlich ist es nicht wesentlich, ob es mein Vater ist, aber hier trifft es eben auch zu. Mein Vater, wenn ich daran denke: wenig Interesse, wenig Wertschätzung mir gegenüber, Abwertung von mich-selbst-emanzipierendem Verhalten, Runterregeln von Kritik/Widerstand/Selbstermächtigung. Ganz schnell, ganz kleine Gesten reichen eigentlich schon, manchmal auch Blicke oder ein vorzeitig beendetes Telefonat, ein ausbleibender Anruf zu meinem Geburtstag. Kleinigkeiten. Stecke ich nicht mehr weg.

Zusammenfassend: jedes Mal wenn ich für mich selbst einstehe, hagelt es Vorwürfe inklusive Ablehnung.

Und daneben steht das verlogene Argument in der DDR wäre Gleichberechtigung total selbstverständlich gewesen, also sind quasi alle ja sowieso gleichberechtigt unterwegs. Wo genau?

Und klar: legale Abtreibung und flächendeckende Kinderbetreuung sind ein smarterer Ansatz aber da auch das private politisch ist, verdammt, verdammt und verdammt!, sehe ich da riesige sächsische Landschaften aus Baustellen, und: wenn ich also hinsehe, zur Haltung zwischen jung und alt, zwischen Vater und Tochter, zwischen dir und mir, sehe ich: deine Haltung ist mit Sicherheit geprägt von Vielen angefangen von persönlichen Eigenschaften ABER ICH BIN FEST DAVON ÜBERZEUGT natürlich – WIE AUCH SONST – geprägt von einem Umgang mit oder deinem Blick auf Frauen* der, wie wir wissen, sicher wissen und immerzu spüren noch lange keiner ist der mit gleichem Wert gefüllt ist denn irgendwo muss dieses Patriarchat doch verwurzelt sein wenn nicht schon von Geburt an.

MAI 23
Nachtrag: Drüber reden? ABER ES GIBT DOCH SOGAR EINE BUNDESKANZLERIN, WAS WILLST DU DENN NOCH. Immer fordern, immer beschweren, nie zufrieden sein?

MAI 24
Solange es notwendig ist: ja.

MAI 25
Schwäche zulassen & als Stärke annehmen.

MAI 26 (mit Wahlbenachrichtigung in der Hand)
Wenn Wählen bedeutet mitzubestimmen
aber vorher ausgewählt wurde,
wenn es vorbehalten ist
mitzubestimmen
unsere Demokratie mitzugestalten

Menschen nicht wählen dürfen nach Jahren oder Jahrzehnten nach tausenden von gezahlten Steuern. Du lebst in dieser Stadt in diesem Land in diesem Europa in diesem Klima du fährst mit der S-Bahn jeden Tag deine Kinder gehen hier in Schule, in den Kindergarten und: jeden Tag.

Muss das so sein ist das immer schon so gewesen?
Dinge die unverständlich sind und nicht bleiben können.

Überall Spitzen von sehr großen Eisbergen. Sie nennen es Mitbestimmung, ich nenne es Ausschluss.

MAI 27

Die Wut richtet meine Wirbelsäule auf.

MAI 28

Ich mag das Bild mit dem Kuchenvergleich. Oder besser gesagt, ganz ohne den Kuchen. Dass Menschenrechte oder Privilegien oder Vorteile nur wegen der Farbe des Passes oder ähnliches doch kein Kuchen sind, der weniger wird, wenn wir ihn gleichmäßig auf alle verteilen.

MAI 29

Wenn es queere Menschen gibt, gibt es dann auch queere Texte?
Wenn es queere Texte gibt, gibt es dann auch queere Bücher? Und wenn es queere Bücher gibt, gibt es dann auch queere Büchertische? Und wenn es queere Büchertische gibt, gibt es dann auch queere Buchhandlungen? Und wenn es queere Buchhandlungen gibt, gibt es dann auch queere Bibliotheken? Und wenn es queere Bibliotheken gibt, heißt es dann, wir sind am Ende des Diskriminierungsliedes?

MAI 30

BY THE MOONSHINE YOU
GLOW IN
THE DARK
COME DANCE WITH ME

MAI 31

continued in june
oder
soon.